Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 18 (1911)

Heft: 6

Artikel: Vereinigte Kunstseidefabrik A.-G. in Frankfurt a.M.

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-628081

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

leidliche Ordres auszuführen, aber es sind deren sehr viele, die immer noch von der Hand zum Mund arbeiten. Die Mode ist der Spitzenindustrie nicht günstig und auch das Auslandsgeschäft befriedigt nicht.

England und Amerika sowie andere Auslandsabnehmer geben nur kleine Ordres. Der Absatz nach Oesterreich ist zurückgegangen, da sich dort die Spitzenindustrie selbst stark entwickelt. Ferner ist nicht zu verkennen, dass die Konkurrenz auch im Inland stetig wächst. Das Bestreben, den Auslandabsatz zu erhalten, hat wiederum die Beteiligung unserer Industrie an der Turiner Weltausstellung für nötig befunden und man wird dort wieder erstklassig ausstellen, was der Industrie nur von Nutzen sein wird. In kunstseidenen Spitzenartikeln hat sich das Geschäft nicht gestärkt, man hat aber noch leidlich darin zu tun. In der Spitzenindustrie scheint sich ein Umschwung vom Tüllgenres zum Luftgenres zu vollziehen, doch werden Spitzentülle kaum aus der Mode kommen. Was die Stickerei-Industrie anbelangt, so hat ein grosser Teil der Industrie normale Aufträge, während in anderen das Geschäft auch der neuen Anregung harrt. Namentlich in Kambrick- und Madapolam-Stickereien liegen noch ansehnliche Aufträge vor. Auch in Handstickerei ist das Geschäft vielfach rege.

Die Gardinenindustrie hat von 1910 angemessene Aufträge herübergenommen, es sind noch weiter neue Ordres hinzugekommen, so dass man befriedigt beschäftigt ist. Der Bedarf verlangt gute erstklassige Waren, doch gehen auch mittlere Qualitäten ziemlich gut ab. Auch was besonders Tambur- und Spachtelgardinen anbelangt, so bleiben diese Artikel neben englischen Gardinen stetig gefragt.

In Langwaren und Kongresstoffen sowie verwandten Artikeln besteht leidlicher Bedarf, da viele dieser Artikel stetigen Absatz haben. In der Konfektionsindustrie liegt das Farikationsgeschäft vielfach mangelhaft. Es gibt eben jetzt kaum eine Branche in der Textilindustrie, die voll befriedigt sein kann über die Geschäftslage. Die Tüllindustrie, die in den letzten Jahren grosse Betriebserweiterungen hat eintreten lassen, ist von dieser Regel nicht ausgenommen, so dass vielfach grosse Tüllager vorhanden sind, was nicht günstig auf die allgemeine Lage einwirkt, zumal auch englische Tülle billig angeboten werden. Jedenfalls wünscht man überall eine lebhaftere Fabrikationstätigkeit herbei. In den Färbereien, Bleichereien und Appreturanstalten ist der Geschäftsgang normal, da diese Betriebe mit Erledigung älterer Ordres zu rechnen haben.

Vereinigte Kunstseidefabriken A.-G. in Frankfurt a. M.

Nach dem Jahresbericht für 1910 schliesst das Betriebsjahr mit einem Verlust von 1,454,385 Mark, von dem der Gewinnsaldo des Jahres 1909 mit 88,620 Mark in Abzug kommt, so dass sich die Unterbilanz auf 1,365,765 Mark ermässigt. Der Ertrag des Warenkontos ist empfindlich zurückgegangen, von 3,18 Mill. auf 1,16 Mill. Mk. Ueber den Geschäftsgang im Jahr 1910 kann der Verwaltungsrat wenig Erfreuliches melden. Das Unternehmen hatte unter gedrückten Verkaufspreisen zu leiden, denen stets steigende Rohstoffpreise gegenüberstanden. In der Hauptsache waren es wiederum die durch die Spiritusgesetzgebung bedingten enorm hohen deutschen Alkoholpreise (deutscher Preis 41 Mk., Weltmarktpreis 17 Mk. 50), die der ausländischen Konkurrenz einen weiten Vorsprung gaben. Zwar kamen dem Unternehmen seine Wiedergewinnungsanlagen sehr zustatten, indessen hatten sich auch die ausländischen Fabriken ähnliche Anlagen zu beschaffen gewusst, so dass das ungünstige Verhältnis zwischen dem deutschen und ausländischen Herstellungspreis keine nennenswerte Verschiebung erfuhr. Die Gesellschaft suchte daher nach weiteren Möglichkeiten, vorteilhafter zu fabrizieren; sie hat nach Ueberwindung grosser Schwierigkeiten dies auch in ansehnlichem Umfange erreicht. Dabei war in erster Linie die Qualitätsfrage zu berücksichtigen; es gelang dem Unternehmen, dieselbe so günstig zu lösen, dass die hergestellte Seide nunmehr wieder von hervorragender Güte sei und an erste Stelle aufrückte. Es habe sich daraus allerdings ergeben, dass das Unternehmen früher fabrizierte Ware billiger verkaufen musste, wodurch der Betriebsverlust in der Hauptsache seine Erklärung finde.

„Da wir — schreibt der Bericht — begreiflicherweise dann ausserdem unsere aus der früheren beträchtlich teureren Fabrikationsperiode stammenden Vorräte zu sehr niedrigen Preisen aufnehmen mussten, so liegt hierin ein weiterer Faktor für das ungünstige Bilanzergebnis, das wir Ihnen für das verflossene Jahr zu melden haben. Immer mehr zeigte es sich, dass kleine Fabriken unter den heutigen Verhältnissen nicht mehr nutzbringend arbeiten können; deshalb mussten wir bestrebt sein, eine Zentralisation unserer Betriebe herbeizuführen, womit wir den Anfang mit der Schliessung unserer kleinsten Fabrik Glattbrugg gemacht haben. Die Betriebsmaschinen derselben werden in unsern anderen Werken wieder verwandt. Die Fabrikanlage Glattbrugg selbst beabsichtigen wir zu verkaufen."

In dem grössten Werke Kelsterbach arbeitet das Unternehmen zurzeit wieder im Vollbetrieb. Das in dem Bobinger Werk bisher angewandte Verfahren konnte infolge der hohen Alkoholpreise nicht mehr gewinnbringend gestaltet werden; die Gesellschaft sah sich deshalb gezwungen, dasselbe gänzlich zu verlassen. Sie richtete dort unter Benutzung der vorhandenen Maschinen nach entsprechenden Umänderungen ihr neues Verfahren ein. Die Fabrikation konnte in kleinem Umfang bereits begonnen werden.

Das Unternehmen arbeitet in Bobingen nach dem gleichen Verfahren, wie die Gesellschaft es in Kelsterbach neben der Nitrocelluloseseide-Fabrikation in langer Arbeit ausprobiert und zur Ausführung gebracht hat; sie erziele damit ein Produkt, das den Beifall der Konsumenten gefunden habe. Da die Nachfrage nach dieser neuen Qualität die Produktion wesentlich übersteige, sei die Gesellschaft mit fortwährenden Vergrösserungen dieser Abteilung auch in Kelsterbach beschäftigt. „Wir versprechen uns — schreibt der Bericht — von dieser Fabrikation nach vollem Ausbau guten Erfolg, da dieselbe vollständig unabhängig von den Alkoholpreisen und andern teuren Rohstoffen ist."

In der Kunstlederabteilung habe sich der Umsatz fast verdreifacht, die Qualitäten seien weiter verbessert und vermehrt worden. In dem Celluloidbetrieb, der sich bekanntlich mit der Herstellung photographischer Raster befasste, gelang der Gesellschaft die Vervollkommnung derselben in solchem Masse, dass die Eastman-Kodak-Gesellschaft die diesbezüglichen Patente von der Gesellschaft erwarb. „Wir haben — bemerkt der Bericht — ausser einer Barsumme einen Lizenzvertrag für die Dauer der Patente erzielt und ist eine langjährige Einnahme daraus für spätere Jahre zu erwarten, wenn die Kodak-Gesellschaft unser Verfahren durchgeführt haben wird, woran sie gegenwärtig arbeitet. Aus dem Barerlös konnten wir das gesamte Celluloid-Verfahrenkonto und sämtliche auf diesem Betriebe ruhende Unkostenkonti ausgleichen. Der Ueberschuss wurde durch Gewinn- und Verlustkonto verrechnet."

Die drei Versuchsbetriebe Kunstleder, Turicum und Celluloid wurden auf 1. Januar des vorigen Jahres abgerechnet; es sind diese drei jeweilen in Gesamtsummen bisher aufgeführten Posten, soweit sie nicht durch Ausbuchung getilgt wurden, mit den übrigen Konten nunmehr verschmolzen. Das Konto Verfahren betrifft nunmehr nur noch die Abteilungen Turicum und Kunstleder; auf dem letztern wurde eine fünfzigprozentige Abschreibung vorgenommen; auch dieses Konto soll schnellmöglichst zur gänzlichen Tilgung gebracht werden. Der Warenkonto, der sich bisher nur auf den Kunstseidebetrieb erstreckte, umfasst diesmal auch die gesamten Vorräte an Rohstoffen, Halbfabrikaten und fertigen Waren der drei andern genannten Betriebe, dessen Wert sich bei quantitativ grösserem Bestand trotzdem gegenüber dem Vorjahr infolge der niedrig angesetzten Inventarpreise nicht unwesentlich verringert hat. Die Erhöhung des Debitorenkontos ist auf die der Gesellschaft ausgangs des Jahres möglich gewordene Abstossung grösserer Warenposten

zurückzuführen. Nach Eingang der Gegenwerte dieser Verkäufe werde sich der, infolge des flauen Geschäftsganges und der naturgemäss dadurch stark angeschwollenen Lager, aussergewöhnlich hohe Stand des Bankkontos wieder entsprechend verringern.

Ueber die Aussichten wird bemerkt: „Unsere guten Qualitäten, mit denen wir in das neue Geschäftsjahr eingetreten sind, berechtigen uns zu der Erwartung, dass sich das Geschäft wieder heben wird, allerdings sind die Verkaufspreise zurzeit sehr gedrückt."

Um der sich mehrenden Konkurrenz besser begegnen zu können, ist der Vorstand durch den Aufsichtsrat um ein kaufmännisches Mitglied erweitert worden, indem Herr M. Long, einer der langjährigen Mitarbeiter des Unternehmens, besonders den Verkehr mit der Kundschaft übernommen habe. Mit Bedauern konstatiert der Bericht, dass der bisherige technische Direktor und Mitbegründer der Gesellschaft, Herr Dr. Fr. Lehner, sich aus Gesundheitsrücksichten veranlasst fühle, seine aktive Tätigkeit einzustellen. Im weitern sieht sich der dem Aufsichtsrat seit Bestehen der Gesellschaft angehörende Herr J. G. Hürlimann (Zürich) veranlasst, wegen vorgeschrittenen Alters sein Amt niederzulegen.

Firmen-Nachrichten

Schweiz. Industriegesellschaft für Schappe in Basel. Die Industriegesellschaft für Schappe in Basel schlägt eine Dividende von 27 1/2 Prozent (gegenüber 25 Prozent im Vorjahre) vor.

— Zürich. Die Firma F. Stockar, Seidenstoffweberei in Zürich II hat eine weitere Einzelprokura erteilt an Otto Pestalozzi von Zürich, in Oberrieden.

— Vereinigte Kammgarnspinnereien Schaffhausen und Derendingen in Schaffhausen. Die Generalversammlung der Gesellschaft hat gemäss dem Antrage des Verwaltungsrates beschlossen, es sei der nach Abzug einer fünfprozentigen Verzinsung des Aktienkapitals verbleibende Gewinnsaldo für 1910 von 767,061 Fr. wie folgt zu verteilen: 6 Prozent Superdividende 360,000 Fr., Tantiemen 76,706 Fr., Dispositionsfonds-Konto 153,412 Fr., Delkredere-Konto 38,353 Fr., Pensions- und Wohlfahrts-Konto 115,059 Fr., Vortrag auf neue Rechnung 23,530 Fr.

Italien. — Mailand. Die Schappespinnerei Mailand zahlt auf das Aktienkapital von 10 Millionen Lire für das Jahr 1910 eine Dividende von 20 Prozent. Der Jahresnutzen beläuft sich auf 2,360,000 Lire. Die Dividende beansprucht 2 Millionen Lire; auf neue Rechnung werden 6000 Lire vorgetragen. Der Reservefonds beträgt 5 Millionen Lire.

— Mailand. Die Unione Industriale Serica, Produktion und Handel in roher Seide, zahlt für das Jahr 1910 auf das Aktienkapital von 400,000 Lire eine Dividende von 4 Prozent. Der Nutzen beläuft sich auf 21,516 Lire. Der Reserve werden 1075 Lire überwiesen; 4440 Lire werden auf neue Rechnung übertragen.

Oesterreich. — Die Baumwoll- und Leinenwebereifirma Karl Simon in Neupaka ist in Konkurs geraten. Die Passiven betragen 2,6 Millionen Kronen.

Deutschland. — Freiberg. Die Sächsische-Leinen-Industrie-Gesellschaft vorm. H. C. Müller & Hirt A.-G. in Freiberg erzielte nach 47,747 M (i. V. 49,143 M) Abschreibungen einen Reingewinn von 104,847 M (148,661 M) bei einer Million Mark Aktienkapital.

— Augsburg. Mech. Weberei am Mühlbach, Augsburg-Pfersee. Der Rechenschaftsbericht für 1910 betont den schlechten, nur im Herbst vorübergehend besseren Geschäftsgang. Die Spezialitäten der Gesellschaft (Damaste) litten unter der Vernachlässigung der guten Qualität und der stark vermehrten Konkurrenz. Der Umsatz erhöhte sich auf 3,42 Mill. Mark (i. V. 3,14 Mill. Mark), während der Gewinn und damit die Dividende (16 % gegen 18 1/2 %), wie bereits gemeldet, zurückging. Die Vorräte sind in der Bilanz mit 1,49 Mill. Mark (1,47 Mill. Mark) bewertet. Die Ausstände sind auf 1,07 Mill. Mark (0,79 Mill. Mark) gestiegen, während die laufenden Verbindlichkeiten sich mit 1,07 Mill. Mark (0,54 Mill. Mark) fast verdoppelt haben, abgesehen von 0,49 Mill. Mark (0,50 Mill. Mark) Hypotheken. An Reserven sind 0,63 Mill. Mark bei 1 Mill. Mark Grundkapital vorhanden. Die Aussichten werden mit Rücksicht auf die Ueberproduktion in Jacquardgeweben ungünstig beurteilt.

Mode- und Marktberichte

Seidenwaren.

Die Situation der Seidenstoff-Fabrik in Krefeld lässt nach den Mitteilungen des Platz-Korrespondenten der „N. Z. Z." auch zu wünschen übrig, indem er wie folgt schreibt:

Dem Seidenwarenmarkte fehlt immer noch die Anregung, die der Jahreszeit nach vorhanden sein müsste. Die vergangene Woche insbesondere war wieder recht arm an Tagesgeschäften, wozu, namentlich in den Rheinlanden, der Fasching als Schlusszeit der Wintervergnügungen beitrug. Das wesentlichste Hindernis für die Betätigung grösserer Unternehmungslust auf seiten der Klein- und Grosshändler ist jedoch die Ungewissheit, die bezüglich der künftigen Modenrichtung herrscht. Am meisten Vertrauen wird nach wie vor den bedruckten Stoffen entgegengebracht. Die darauf zur Verteilung kommenden Aufträge geben den Fabrikanten, welche diese Artikel herstellen, genügend Beschäftigung, zumal die Ablieferungen nicht so flott vor sich gehen, weil das Druckverfahren Zeit in Anspruch nimmt. Auf andere Artikel hingegen, glatte, gestreifte und karierte, laufen die Bestellungen spärlicher ein, als den Fabrikanten lieb sein kann, um nicht zur Inganghaltung der Stühle auf Vorrat, beziehungsweise eigenes Risiko arbeiten zu müssen. Dem Geschäft in Stoffen erwächst durch die Modengunst für Sammet auch für Frühjahrs- und Sommerbedarf ein starker Wettbewerb. Sammet wird vor allem für Hutputz in einem Umfang in Aussicht genommen, der im Vergleich zu sonstigen Jahren ungewöhnlich ist, und selbst für Kleiderzwecke wird ein erheblicher Verbrauch in Aussicht genommen. Jedenfalls üben die Warenhändler in ihren Verfügungen dieserhalb lange nicht die Vorsicht, die sie hinsichtlich Stoffartikel walten lassen. Das Geschäft in Bändern ist im ganzen etwas lebhafter geworden, hauptsächlich für breite Ware. Den Hauptanteil haben aber auch hier wieder Sammetbänder.

In der Mäntel- und Blousenkonfektion hat in der letzten Woche das Einkaufgeschäft mit einiger Lebhaftigkeit eingesetzt, die ein baldiges Zurückgreifen auf die Vorräte bei Händlern und Fabrikanten erwarten lässt, in dem Masse als der Kleinhandel zu einem Urteil kommt, was bei der Kundschaft einschlägt. Sicher ist jedoch heute schon, dass Futterstoffe in Stapelqualitäten es nicht zu den Umsätzen bringen werden, wie man gehofft hatte. Verhältnismässig befriedigend gehen glatte, reinseidene Futterstoffe ab: Liberty, Messaline und Chiffon-Taffete. Auch in gestreiften reinseidenen Futterstoffen gehen einzelne aparte Genres gut ab, dagegen wird an anderen gemusterten nur genascht.

Baumwolle.

Notierungen der Zürcher Börse für **Baumwollgarne** vom 10. März.

Gewöhnliche bis beste Qualitäten.

a. Zettelgarne.			per Kilo		
Nr. 12	Louisiana (pur)		Fr. 2.60	bis	2.70
„ 16	„		„ 2.64	„	2.74
„ 20	„		„ 2.68	„	2.78
„ 38	„	Calicotgarn	„ 3.05	„	3.10
„ 50	Mako	cardiert	„ 3.90	„	4.10
„ 70	„	„	„ 4.60	„	4.80
„ 70	„	peigniert	„ 5.20	„	5.40
„ 80	„	cardiert	„ 5.50	„	5.80
„ 80	„	peigniert	„ 6.20	„	6.80